

B u n s c h.

Der in Nr. 75 und ferner enthaltene, aus dem Morgenblatt entlehnte Aufsatz „der Schriftstellerbund und der Belgische Nachdruck“ überschrieben, erinnert mich daran, daß ich der Redaction des Börsenblattes schon längst eine Bitte habe vortragen wollen; es ist die: dergleichen Aufsätze, so wie alle den Buchhandel betreffende, welche schon in politischen und andern Zeitschriften, Gesessammlungen u. c. abgedruckt sind, künftig nicht mehr, wie bisher geschehen, in extenso mitzutheilen, sondern auf selbige nur in der Art hinzuweisen, daß sie z. B. sagt „das Morgenblatt von diesem Jahre Nr. *** enthält einen lesenswerthen Aufsatz, „der Schriftstellerbund und der Belgische Nachdruck.“

Eines Theils und hauptsächlich wird dadurch ein kostbarer Raum gespart (ich erinnere z. B. an die durch eine Menge Blätter sich hinziehenden Verhandlungen der Sächsischen Kammer), andern Theils büßt das Börsenblatt dadurch nichts von seiner Vollständigkeit ein, da die Hinweisung für die Betheiligten vollkommen genügt, abgesehen davon, daß Aufsätze wie der obige im Morgenblatt ohnehin von dem größten Theile der Collegen in dem betreffenden Blatte selbst gelesen werden wird, oder schon gelesen ist, ehe ihn das Börsenblatt bringt.

Wäre die Redaction des Börsenblattes, gleich andern, in der Lage, einen vorgezeichneten Raum an bestimmten Tagen ausfüllen zu müssen, so wäre es etwas anders, dies ist aber durchaus nicht der Fall, weit mehr ist es baarer Vortheil entweder für die Casse, da, wenn nichts anderes Interessantes vorrätzig ist, statt 1½ Bogen nur 1 Bogen zu erscheinen braucht, oder es können eingesandte Original-Aufsätze früher, als bisher geschehen, aufgenommen werden.

Diese letzteren betreffend, so beklage ich es sehr, und gewiß Viele mit mir, daß sich im Börsenblatte so selten dergleichen antreffen lassen; wie ich höre, sollen sie sich dagegen im „Organ“, in der „Süddeutschen Buchhändler-Zeitung“ desto häufiger finden. Was mag die Ursache davon sein, wenn dies wirklich so ist, was ich nicht wissen kann, denn ich halte nur das Börsenblatt — weil ich, aufrichtig gesagt, das Geld nicht übrig habe, um auch die andern anzuschaffen, so gern ich es auch thäte — und wie läßt sich das erklären? Fürchten die Verfasser, daß solche Aufsätze von der Redaction des Börsenblattes nicht aufgenommen werden? Das ist doch wohl ungegründete und hoffentlich durch keine Erfahrung bestätigte Furcht; ich wenigstens habe die Redaction, bei meinen wenigen und sehr werthlosen Aufsätzen, zur Aufnahme stets bereitwillig gefunden. — Ich kann überhaupt nicht bergen, daß ich das Erscheinen vieler Blätter, die sich dem Buchhandel widmen, für keinen großen Vortheil halte und sehr zweifle, daß sie sehr nützlich und wirksam sind, ein andermal mehr darüber, jest nur noch die Bitte an Alle, denen Zeit und Fähigkeit dies erlauben — und ich kenne deren recht Viele —

öfter als bisher geschehen, das Börsenblatt mit Aufsätzen, das wahre Interesse, unser Geschäft betreffend, zu schmücken.

Arolsen, im September.

Aug. Speyer.

Indem wir diese, schon oft von uns gethane Bitte mit Herrn Speyer wiederholen, müssen wir, in Bezug auf das, was derselbe über die Aufnahme von Aufsätzen aus andern Zeitschriften sagt, uns die Bemerkung erlauben, daß dieselbe, sofern sie nur Gegenstände betrifft, die von höherem Interesse für den Buchhandel sind, doch wohl nicht überflüssig sein möchte, da in der großen Masse von Journalen, welche dem Buchhändler durch die Hand gehen, gewiß mancher interessante Aufsatz von ihm übersehen wird, und mindestens solche Aufsätze bei späterer Erwähnung, Beantwortung u. c. nicht mehr bei der Hand sind. Mit lauter Aufsätzen über die speciellen Interessen unseres Geschäftes das Börsenblatt zu füllen, würde zudem nicht gut angehen, ja wir fürchten hin und wieder schon zu viel über einzelne Punkte (z. B. über Herabsetzungen der Preise u. c.) gegeben zu haben. Uebrigens sind Originalaufsätze von irgend einigem Interesse stets denen aus andern Zeitschriften beim Abdruck vorgezogen worden, und es würde gewiß nicht an Vernachlässigung in dieser Beziehung liegen, sollten die übrigen buchhändlerischen Zeitschriften reicher an Original-Aufsätzen sein. Wohl aber könnte hierauf der Umstand Einfluß haben, daß das Börsenblatt, vermöge seiner Stellung, Manches nicht aufnehmen dürfte, was die andern Blätter geben. Ob das übrigens zu bedauern sei, wollen wir nicht entscheiden.

Die Redaction.

Erste Klage des Vereins der Schriftsteller in Paris zur Unterdrückung des Nachdrucks in Journalen.

Wir haben bereits erwähnt, daß der Verein der Schriftsteller in Paris mit seiner ersten Klage wegen Nachdruck (gegen das *Echo français* und das *Cabinet litteraire*) vom Handelstribunal abgewiesen ist. Das Urtheil lautet:

„In Erwägung, daß von Pommier, im Namen und als Agent des Vereins der Schriftsteller und, soweit es nöthig, im Namen mehrerer Vereinsglieder, deren Vollmacht dazu man gleichwohl nicht darlegt, die Klage auf Entschädigung für Nachdruck von literar. Artikeln von verschiedenen Vereinsgliedern, für welche die Beklagten nicht die von den Statuten der Gesellschaft festgesetzten Beträge zahlen wollen, angestellt ist;

daß die Klage sich auf mehrere Artikel, die in verschiedenen Journalen publicirt worden sind, bezieht; daß, wenn es unbestreitbar ist, daß der Verfasser eines Werkes, eines literar. Artikels, allein das Eigenthumsrecht darauf habe, auch anerkannt werden muß, daß er solches verkaufen, abtreten, oder auf irgend eine Weise veräußern kann;

daß die in Journalen mitgetheilten Artikel, obgleich sie den Namen des Verfassers tragen, doch als Eigenthum der Redacteurs dieser Blätter angesehen werden müssen;

daß seit langer Zeit die Journale, Revüen u. c. den Gebrauch haben, gegenseitig die Artikel, welche sie publiciren, von einander zu entlehnen, und daß das *Echo fr.* und das *Cabinet lit.* nichts anderes gethan haben, als was die andern Journale täglich in Bezug auf sie selbst thun, und von den Redacteurs der Zeitschriften, welche zuerst